





## Was die Genossen der Verwaltung tun

Der Kampfplan der Parteiorganisation bis zum V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bedeutet für uns als Genossen eine hohe Verpflichtung zu übernehmen, das heißt, die Aufgaben, die uns die Partei der Arbeiterklasse stellt, gemeinsam mit allen verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären und Kollegen im Betrieb sofort in Angriff zu nehmen und zu erfüllen.

Auch für die Genossen der APO I gilt es, bestimmte Aufgaben im Kampfplan in die Tat umzusetzen und für jeden einzelnen entsprechend seinen Fähigkeiten Aufgaben zu stellen.

Zur APO I gehören Abteilungen, die im Gesamtrahmen des Betriebes sehr wichtige Aufgaben zu erfüllen haben und dazu beitragen, daß der Produktionsablauf gesichert ist.

Wir werden gemeinsam mit den Kollegen der Abteilung Arbeitsnormen uns dafür einsetzen, daß in den Produktionsabteilungen Normen aktiv gebildet werden, und wo schon solche Einrichtungen bestehen, hier eine stärkere Anleitung und Hilfe zu geben, so daß diese auch arbeitsfähig sind. Ferner muß erreicht werden, daß in den Produktionsabteilungen die Mamai- und Christoph- sowie die Seifert-Methoden erfolgreich angewendet werden. Das heißt, es ist sehr wichtig, daß die Pläne der Abteilung bis auf die Brigade oder den einzelnen Kollegen aufgeschlüsselt und bekanntgemacht werden. So werden auch weitere Erfolge nicht ausbleiben. Hier die Kollegen von der Richtigkeit dieser Arbeitsmethoden zu überzeugen, soll mit unsere Aufgabe sein.

Ferner soll es unsere Aufgabe sein, die verstärkte Einführung von Zeitnormativen zu fördern und dies besonders in der Vorfertigung, das bildet dann die Voraussetzung für ein einheitliches Entlohnungssystem im gesamten Werk.

Entsprechend den Aufgaben in unserem Kampfplan werden die Genossen der APO I engstens mit den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären und Kollegen der Abteilungen AN und AL zusammenarbeiten und hier jede Hilfe und Unterstützung geben. Im besonderen die Genossen der Abteilung AL und der Kaderabteilung.

Verstärkt muß die Arbeit dieser Kollegen und Genossen in der Überprüfung der Maßnahmen zum Normenplan einsetzen und es müssen neue erfolgreiche Maßnahmen festgelegt werden.

Mit den verantwortlichen Kollegen der Abteilung AL-Wettbewerb ist der Plan durchgesprochen und es sind

Aufgaben gestellt worden, die die Einführung der Mamai-Methode und die Forcierung des Wettbewerbs sowie Sonderverpflichtungen zu Ehren des V. Parteitages festlegen.

Die Losung ist: „Planschuldenfrei bis zum V. Parteitag.“

Die Truhe mit den Sachprämien für die besten Bänder im Rundfunkröhrenaufbau muß bis zum 4. Juni 1958 dort aufgestellt werden.

Ebenfalls muß Schwerpunkt der Sachbearbeiter für Wettbewerbe sein, in der Materialversorgung den Wettbewerb mit ganz konkreten Verpflichtungen voranzubringen.

Über die gesamten Verpflichtun-

### Wie erfüllt die APO VI ihre Beschlüsse?

Beschlüsse sind gut, sie sind die Stärke der praktischen Arbeit. Aber auch nur dann, wenn sie befolgt werden. Man muß deshalb nach gewissen Zeitabständen Rückschau halten, um zu vergleichen, was mußten wir und was haben wir von unseren Beschlüssen erfüllt. Wir als APO VI taten es und mußten feststellen, daß wir doch noch einiges aus den Beschlüssen aufzuholen haben.

Wollen wir erst die Arbeit herausstellen, die bei uns noch verbessert werden muß. Es ist die Arbeit im Patenbezirk der Nationalen Front. Unsere Arbeit beginnt dort, wenn es brennt. In aller Eile werden dann ein paar Genossen zum Agitationseinsatz geschickt. Diese Arbeit bringt aber keinen ständigen Kontakt mit unseren Bürgern im Patenbezirk. Sie sagen dann, ihr kommt nur dann zu uns, wenn ihr was von uns wollt. Unsere Bedingung muß es sein, daß wir unseren Bürgern ständig mit Rat und Tat behilflich sind. Das ist die Aufgabe der Partei, und dazu sind wir verpflichtet. In diesem Punkt müssen

gen zu Ehren des V. Parteitages besteht bei den verantwortlichen Mitarbeitern ein sehr schlechter Überblick, ebenfalls bei der BGL. Es geht nicht an, daß Verpflichtungen im Bereich der Vorfertigung aus den Tischkästen geholt werden, dort nutzen sie unserem Staat nichts. Hier muß in kürzester Zeit ein genauer Überblick sein und die Gewerkschaft muß bei den ideologischen Auseinandersetzungen mit den Kollegen stärker in Erscheinung treten.

Unsere Verpflichtung zum V. Parteitag — zwei neue Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen — haben wir bis jetzt mit einem neuen Kandidaten erst zum Teil erfüllt, ebenfalls in bezug auf die Werbung von neuen Lesern für „Neues Deutschland“.

Dort haben wir unser Soll von 30 bis jetzt mit 23 neuen Lesern erfüllt.

Ich denke aber, daß diese Verpflichtung für alle Genossen der APO gilt und fordere darum die Genossen besonders auf, die bis jetzt noch sehr wenig dazu getan haben, um diese Verpflichtung zu erfüllen.

Edith Theuner, Sekretär der APO I

wir in der APO VI noch einiges leisten. Wesentlich besser ist uns die Arbeit zur Verstärkung der Verteidigungsbereitschaft gelungen. So konnten wir in Zusammenarbeit mit anderen APO's einige Kollegen für die Nationale Volksarmee und für die Volkspolizei werben. Natürlich soll dieser Erfolg nicht zu einer Ruhepause führen, sondern Ansporn für weitere Erfolge sein.

In der „ND“-Werbung verzeichnen wir ebenfalls einen guten Erfolg. So konnten wir bis heute 4 neue Abonnenten werben. Besonders dieses Problem muß zur Vordringlichkeit für alle Genossen werden. Denn nur die sozialistische Presse kann unseren Bürgern bei der Bewußtseinsänderung helfen. Nur diese Zeitung kann für jeden Menschen im persönlichen Leben Richtschnur sein.

Zusammenfassend können wir sagen, daß wir trotz Erfolge noch einige Schwächen haben. Unsere Aufgabe muß es sein, die Schwächen in Erfolge umzuwandeln.

Piecha  
APO VI

## Auch die Rentner leben besser!

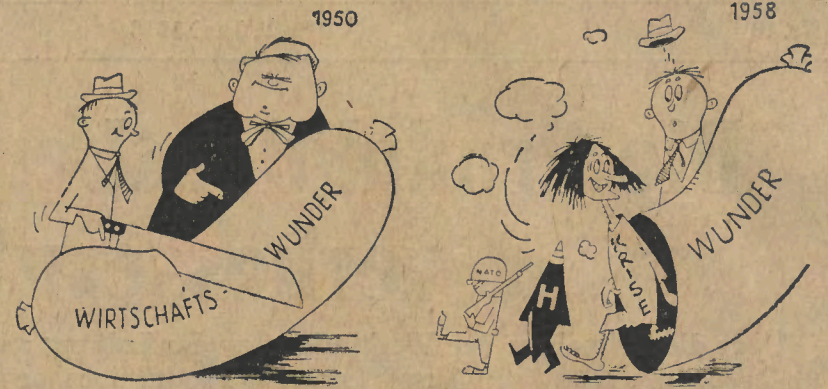
Mit dem Gesetz über die Abschaffung der Lebensmittelkarten, den Preissenkungen für einige Nahrungs- und Genussmittel sowie den Preissenkungen für eine Reihe von Industriewaren, Lohnerhöhungen usw. machen wir einen neuen Schritt vorwärts zur Verbesserung der Lebenslage unserer Bevölkerung.

Nun meinen aber einige, das sei ja soweit alles ganz schön und in Ordnung, aber das Leben der Rentner würde sich jetzt verschlechtern. Diese Meinung stimmt nicht; und wir wollen auch beweisen, warum diese Auffassung falsch ist.

Der Rentner bekam bisher die Grundkarte. Jetzt, mit der Abschaffung der Lebensmittelkarten erhöht sich der Preis der Waren, die er auf dieser Karte bekam, um 11,79 DM.

Produktionsarbeiter ein Rentner. Das ist eines der unglückseligen Verhältnisse, die uns der verbrecherische Hitlerkrieg hinterlassen hat. Die Milliarden der damaligen Sozialversicherung wurden ja in die Luft gepulvert und gewaltige Werte sinnlos vernichtet.

Nach dem augenblicklichen Stand unserer Produktion ist es deshalb im Moment nicht möglich, noch eine weitere Erhöhung der Renten vorzunehmen. Dazu wären weitere Hunderte von Millionen DM notwendig, die wir aber jetzt zur Verbesserung der Lage der Produktionsarbeiter brauchen, das heißt für diejenigen, die unmittelbar durch ihrer Hände Arbeit den materiellen Wohlstand für alle Bevölkerungsschichten produzieren.



Und das ist die Entwicklung in Westdeutschland

Der Rentner erhält aber einen Zuschuß von 12,- DM. Das ist die eine Tatsache.

Die andere ist, daß durch die Preissenkung von Nahrungs- und Genussmitteln, Gewürzen und einer Reihe von Industriewaren — die auch vorher in bestimmtem Umfang vom Rentner gekauft wurden — jetzt beim Einkauf dieser Dinge Geld eingespart wird. Natürlich behauptet niemand, daß dies in großen Mengen der Fall ist, aber Pfennig kommt zu Pfennig und Mark zu Mark.

In der Deutschen Demokratischen Republik kommen heute auf drei

Es ist klar, daß die immer weitere Verbesserung des Lebens auch für die Rentner in erster Linie von der Steigerung der Arbeitsproduktivität, von der Erhöhung unserer Produktion abhängt.

Gerade deshalb haben die Arbeiter natürlich den größten Nutzen, der sich aus der Abschaffung der Lebensmittelkarten und den damit verbundenen Maßnahmen ergibt.

Je bewußter die Arbeiter nach der Losung handeln: So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben!, desto schneller wird sich auch das Leben der Rentner weiter verbessern.

### Papier ist geduldig ...

aber unsere Kollegen nicht!

Es ist auch sehr verständlich, daß die schwerbeschädigten Kollegen, und in diesem Falle besonders unsere blinden Kollegen, kaum noch länger Geduld aufbringen können und sich nun an die Zeitung wenden.

Im April wurde auf einer Besprechung, an der die Kollegen Gittner, Krüger, Freiberg, Berlin und Starker teilnahmen, festgelegt, daß für sechs blinde Kollegen Arbeitsplätze bereitgestellt werden. Der Kollege Krüger, Abteilungsleiter der Feinstanze, wurde auf dieser Besprechung beauftragt, den benötigten Platz zur Verfügung zu stellen. Die Kollegen Freiberg und Berlin sollten bis zum 15. April die geeigneten Fertigungsteile für blinde Kollegen herausuchen.

Der erste Versuch mit der Arbeit der blinden Kollegen sollte am 15. Mai beginnen, und zwar zuerst mit zwei Kollegen.

Jetzt haben wir bereits Juni, und keiner dieser Beschlüsse ist eingehalten worden. Der Kollege Schöneburg — Vertrauensmann der blinden Kollegen in unserem Betrieb — hat nun während dieser Zeit nicht etwa die Hände in den Schoß gelegt, sondern oft den Kollegen Gittner und auch den Kollegen Krüger von der Feinstanze nach dem Stand der Dinge befragt. Ende Mai gab man ihm dann die Antwort: „Wir haben für solche Dinge jetzt keine Zeit.“

Wir fragen jetzt die an dieser oben angeführten Besprechung beteiligten Kollegen, ob sie sich das im Volksmund gebräuchliche Sprichwort „Papier ist geduldig“ zum Leitsatz auserkoren haben.

Die blinden Kollegen sind jedenfalls der Meinung, daß ein Stück Papier mit etlichen guten Beschlüssen für sie noch lange keine Hilfe ist.

Die Redaktion

### Einsatz der Brandschutzkräfte

Am 28. Mai konnten wir bei der Eröffnung der Brandschutzwoche einige interessierte Betriebsangehörige und eine größere Anzahl ehrenamtlicher Brandschutzverantwortlicher und Brandschutzhelfer begrüßen.

Unsere Kollegen aus den Abteilungen sind bemüht, die Handhabung der Löschgeräte zu beherrschen. Das erwies sich bei den Löschübungen am brennenden Objekt. Beherzt griffen unsere Kollegen mit den verschiedenen Handfeuerlöschern die entfachten Flammen an. Sie konnten hierbei die Wirkung der verschiedenen Löschmittel feststellen. Jeder Mißerfolg beim Einsatz eines Gerätes, bei dem die Flammen nicht zum Erlöschen kamen, wurde von einer derben Lachsalve unserer Kollegen vom Neubau begleitet. Aber auch hierdurch ließen sich unsere Helfer nicht entmutigen und sie gingen mit einem anderen Löschmittel den Flammen zu Leibe, bis der Erfolg gesichert war. Dies hat vielen Kollegen gezeigt, daß man stets das richtige Löschmittel nehmen muß und bei richtiger Anwendung auch Erfolg hat.

Wie vorher angekündigt, fand am 29. Mai eine größere Löschübung auf der Baugeleise in der Scharnweberstraße statt. In kollektiver Zusammenarbeit einiger hauptamtlicher Kräfte mit der freiwilligen Löschgruppe wurde ein Angriff vorgetra-

gen, bei dem Wasser und Luftschaum verwendet wurde. Die brennenden Objekte aus Gummiabfällen und chemischen Rückständen waren schnell abgelöscht. Hier konnten die Kollegen die sauerstoffabschneidende Wirkung des Schaumes beobachten.

Die beiden Übungstage haben uns gezeigt, daß wir unsere Aufgaben immer lösen werden, wenn wir im Kollektiv arbeiten und schnell und umsichtig handeln.

Ludwig  
Brandschutzverantwortlicher

### Berichtigung

zum Preisausschreiben der Betriebsfeuerwehr.

Bei der Veröffentlichung der Rätselfragen, die diesmal von der Feuerwehr innerhalb der Brandschutzwoche an unsere Kollegen gestellt wurden, sind uns zwei bedauerliche, sinnentstellende Fehler unterlaufen.

Wir bitten die Kollegen vielfach um Entschuldigung und hoffen, daß trotzdem recht viele richtige Antworten eingesandt werden.

Zur Frage 2) C muß es statt Kohlensäure-Schwellös: her richtig heißen: Kohlensäure-Schnellöcher.

Zur Frage 5) In dem Satz: Wer ist für die Einhaltung der Arbeitschutzbestimmungen ... heißt es richtig: Brandschutzbestimmungen.

Die Redaktion

## Rechenschaftslegung mit Vorschau im Bereich des kaufmännischen Direktors

Um breiteste Kreise an der Lenkung und Leitung unseres Betriebes zu beteiligen, haben wir die Rechenschaftslegung mit Vorschau eingeführt.

An dieser Besprechung des gesamten kaufmännischen Sektors beim Kollegen Direktor Rohde nahmen erstmalig alle Bereichsleiter dieses Sektors sowie die Gewerkschaft, vertreten durch die Kollegin Göhlich (AGL-Vorsitzende) und die Partei, vertreten durch den Genossen Laub (Sekretär der APO II), teil.

Dort erhielten diese Funktionäre einen umfassenden Überblick über die aufgetretenen Schwierigkeiten. Gemeinsam wurde beraten, wie und mit welchen Methoden diese Dinge verändert und in Zukunft verhindert werden können.

Eine sehr wichtige Rolle spielte dabei zum Beispiel die Verringerung bzw. die endgültige Beseitigung unserer Überplanbestände in unserem Betrieb.

Dieses wird auch Haupttagsordnungspunkt auf einer der nächsten Produktionsberatungen im Bereich Materialversorgung sein, wobei alle Kollegen dazu Vorschläge machen können. Dadurch, daß alle Funktionäre davon unterrichtet sind und die Möglichkeit haben, die übrigen Kollegen in Kenntnis zu setzen, ist die Möglichkeit gegeben, schnellstens diese Aufgaben zu lösen.

Ebenso werden in diesen Besprechungen die einzelnen Kennziffern, das heißt

- der Arbeitskräfteplan,
- Lohnsumme,
- Fehlzeiten u. a.

### 1033 140 und 1033 527

In der Nachziehung am Sonnabend, dem 31. Mai dieses Jahres, wurden im Speisesaal unseres Betriebes in öffentlicher Ziehung die obigen Gewinnzahlen für eine Reise — 11 Tage nach Moskau — und für einen Präsentkorb neu ermittelt.

Die Besitzer dieser Losnummern werden gebeten, bis zum Montag, dem 9. Juni 1958, bei der Kollegin

vom Vormonat verglichen, um somit festzustellen, welche Überschreitungen diese aufweisen. Auch hierbei können dann Maßnahmen eingeleitet werden, die etwaige Überschreitungen verhindern. Man könnte noch etliche derartige Beispiele anführen.

Ich wollte nur damit zeigen, welche Möglichkeiten wir alle haben, um auf unser gesamtes Betriebsgeschehen Einfluß zu nehmen.

Alfred Laub  
Sekretär der APO II

### Gibt es „Wunder“?

Die Antwort liegt schon im Wort.

Ein Wunder ist ein Vorgang, über den man sich wundert, weil man ihn nicht erklären kann und weil er im Widerspruch zu aller Erfahrung steht.

Man gibt sich auch keine Mühe, den Vorgang natürlich zu erklären oder zu erforschen, weil das Wunder als Wirken einer übernatürlichen Macht angesehen wird und es dem Menschen nach der theologischen Lehre nicht zusteht, die göttliche Allmacht nachzuprüfen oder natürlich zu deuten.

Nur in Märchen und religiösen Vorstellungen gibt es Wunder, wird die Gesetzmäßigkeit auf ein Zauberwort oder als Erfüllung eines Gebetes über den Haufen geworfen.

Christus spricht zum römischen Hauptmann, dessen Knecht krank zu Hause liegt: „Gehe hin, dir geschehe, wie du geglaubt hast! Und sein Knecht ward gesund zur selben Stunde.“

In der Wirklichkeit gibt es solche Willkür, solche Wunder nicht, sondern alles geht gesetzmäßig vor sich. Kein Wort vermag die Naturgesetze umzustößen. Der Mensch kann auf die Prozesse der Natur einwirken und die Naturkräfte in den Dienst der Gesellschaft stellen, wenn er sich auf die erkannten Gesetze der Natur

stützt und sie sachkundig anwendet und ausnutzt.

Wenn also heute jemand ein Fernsehgerät kaufen will, genügt es nicht zu sagen: „Abrakadabra, fülle meine Brieftasche“, sondern es heißt arbeiten und sparen.

Und wenn alle, die an der Produktion des Gerätes beteiligt sind, hohe Leistungen in der Produktion vollbringen, Material sparen, alle Reserven ausnutzen, dann ist die Tat besser als das Gebet. Denn dann erfüllt sich, was wir heute sagen, daß wir morgen so leben werden, wie wir heute arbeiten.

So gehen wir auch an den Kampfplan zum V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands heran, denn unsere Taten zum V. Parteitag helfen, die Voraussetzungen für den Sieg des Sozialismus in ganz Deutschland zu schaffen.

Rolf Brandt



... das heißt, der gesamten Volkswirtschaft helfen. Viel zu oft wird das Stromsparen noch von unseren Kollegen nicht ernst genommen

Meier — Betriebsfeuerwehr oder beim Kollegen Richter — Absatzabteilung — die Gewinnansprüche geltend zu machen. Nach diesem Zeitpunkt erlischt das Gewinnrecht.

Den glücklichen Gewinnern heute schon unseren herzlichsten Glückwunsch und „Gute Reise“!

Herbert Richter



# Sport (Platz) frei für unsere Jüngsten

Das höchste und kostbarste Gut eines Volkes ist das Leben seiner Kinder; ihnen Sorge und Not, Furcht und

Elend eines Krieges fernzuhalten und ihnen unbeschwerte Kinderjahre voll Freude und Frohsinn zu sichern —

das ist die vornehmste und schönste Aufgabe jeder Regierung.

Wenn wir mit diesem Maßstab das Verhältnis unserer Regierung zur Bevölkerung messen, dann können wir nur feststellen, daß die Fürsorge der Regierung für unsere Kinder von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang angenommen hat.

Und so, wie sich die Fürsorge der Regierung gesteigert hat, so hat sich auch das Bestreben unseres Betriebes — den Kindern Frohsinn und Freude zu schenken — gesteigert.

Das findet seinen sichtbaren Ausdruck darin, daß in diesem Jahr wieder für alle Kinder des Werkes am 8. Juni auf unserem Sportplatz in Adlershof ein Sportfest veranstaltet wird. Die Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren können an sportlichen Wettkämpfen teilnehmen. Unsere Jüngeren werden sich bei fröhlichem Spiel Preise erringen.

Die Kinder des Kinderheimes Neue Mühle fuhrten am 3. 6. mit dem Dampfer noch Kolberg und verbrachten dort einige fröhliche Stunden.

Das Kinderheim Ostendstraße hat am Vortag des Internationalen Kindertages ein Kinderfest durchgeführt.

Für die Kleinsten der Krippe standen auch kleine Überraschungen bereit.

Eines aber sollten wir Mütter, sollten alle Frauen bedenken: soviel kindliche Freude, soviel Jubel und Kinderlachen können wir nur ernten, wenn wir auch weiterhin alle unsere Kraft einsetzen für die Erhaltung des Friedens. Dies muß die Forderung der Frauen in allen Ländern der Erde zum Internationalen Kindertag sein.

Christa Krusche



## Unsere Buchbesprechung

### Der Hammer will gehandhabt sein / Von Ehm Welk

Anderthalb Jahre blieb er draußen, kann auch sein, zwei Jahre, bevor er Urlaub bekam; dann sah ich ihn eines Tages in seinem Garten stehen in der Uniform der Landesschützen. Fröhlich winkte er herüber und rief, er würde uns am Nachmittag einen Besuch machen. Er kam auch. Ich war nicht zu Hause. Mit meiner Frau ging er durch unseren Garten, und da geschah es dann.

Ich bin ein Freund von Stangenbohnen, und wir hatten zwei lange Reihen ziemlich fester und hoher Stangen gesteckt. Sie werden zu zweien gegeneinander geneigt, kreuzen sich dann an ihrem oberen Viertel und werden dort zusammengebunden. Er faßte einige dieser Stangen, die erst in halber Höhe bewach-

sen waren, an, rüttelte sie ein wenig und sagte dann zu meiner Frau: „Es ist komisch, Frau Doktor, aber ich muß, seit ich wieder hier bin und Ihre langen Bohnenstangen sehe, immer daran denken.“

„Woran denn?“ fragte meine Frau. „Ja, genauso, wenn auch etwas weiter voneinander entfernt, mußten wir in Polen solche Stangen setzen und daran Judenkinder aufhängen.“

Meine Frau stieß einen Schrei aus und starrte ihn entsetzt an. Er aber erklärte anscheinend ganz unberührt:

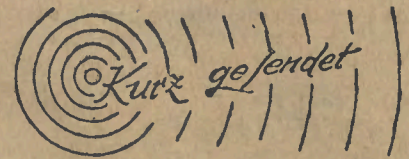
„Es war nun mal Befehl. Und sehen Sie, wenn ich es nicht getan hätte, wäre ich erschossen worden und für mich hätte es ein anderer getan.“

Das war eine Leseprobe aus diesem Buch, das wir allen Kolleginnen und Kollegen nur empfehlen können. Ehm Welk hat sich schon sehr viele Freunde erworben mit seinen Büchern. „Die Heiden von Kummerow“, „Die Gerechten von Kummerow“ und „Die Lebensuhr des Gottlieb Grammbauer“ sind auch in unserer Werkbücherei viel gelesene Bücher.

### Was bietet uns die Freilichtbühne — Plänterwald

Freitag, den 13. Juni, 19.30 Uhr  
„FREUDE UND FROHSINN“  
Es wirken mit: Tanz- und Unterhaltungsorchester HEINZ IGEL  
Berliner A-cappella-Chor  
Dirigent: WALTER MEHLER  
INGEBORG WALL-LADE (Sopran)  
PIETER van der BERG (Baß), Deutsche Staatsoper  
Tanzpaar Fredy KAINDL u. Partnerin, Basel  
Tanzpaar TATJANA u. GERADOS, Holland  
EDWIN MARIAN, DEFA-Volksbühne  
AGITATIONS-ENSEMBLE  
der DKG

JULIA AXEN, HEINZ SCHULTZE, DIE BERGOLS, SILVIO SIVANO, ROTAX — Humor auf dem Einrad  
Durch das Programm führt:  
HARRY JUNG  
Sonntag, den 15. Juni, 16.00 Uhr  
„RAUS INS GRÜNE“  
Es wirken mit: ALO KOLL mit seinem Tanzorchester  
BRIGITTE RABALD  
GÜNTHER GEISSLER  
JÖRN BERGEN  
Durch das Programm führt:  
BODO LÜTTGER  
Anschließend Tanz bis 21.00 Uhr  
Eintrittspreis: 2,10 DM

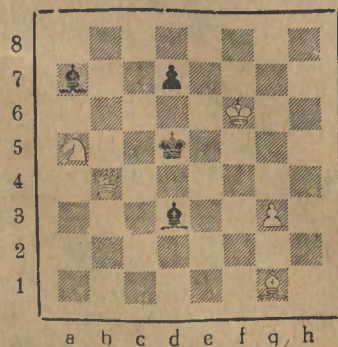


#### Wer kann helfen?

Unsere Kollegin Erna Wezel aus der Transportkolonne sucht dringend einen Kopfhörer zum Anschluß an ein Radiogerät. Sie gehört unserer Schwerbeschädigtengruppe an und hat einen starken Gehörfehler. Mit Hilfe eines Kopfhörers wäre es ihr möglich, sich nach Feierabend auch an unseren Rundfunksendungen zu erfreuen. Wir bitten unsere Bastler, einmal nachzuschauen, ob nicht ein derartiges Gerät bei ihnen in einem Winkel schlummert.

### Unsere Schachaufgabe

G. Latzel, aus Grasmann „Problemschach“



Matt in zwei Zügen

Weiß: Kf6 Dh4 Lg1 Sa5 Bg3  
Schwarz: Kd5 La7, d3 Bd7

Auflösung der Aufgabe aus Nr. 18  
1. Ld2! (droht 2. g4 matt) Se5 2. Sc3 matt. 1. ... Sf6 2. Sxh6 matt. 1. ... Lx2 2. Dxb1 matt. 1. ... Tg2 (Tf4) 2. T(x)f4 matt.

P. Müller, Sektion Schach



### Aufgespießt ...

... wurden die „Reingefallenen“ und zwar die, die der RIAS-Ente vom Ende der vergangenen Woche auf den Leim gingen („Haste schon Geld wird ungültig...“, ab Montag nur noch Rubel...“, Devise — einkaufen, einkaufen, einkaufen“).

Na, frage mal deinen Nachbarn. Heute wird er mehr oder weniger verlegen lächeln und wir hoffen, daß er beim nächsten Mal nicht mehr aufgespießt werden muß, und von sich aus die Haltlosigkeit der RIAS-Propaganda erkennt und sie sich ab heute nicht mehr anhört.

... wurden die „ewig Unhöflichen“. Es handelt sich um die Kollegen, die sich absolut zu stolz vorkommen, ihrem Nachbarn einen guten Morgen bzw. guten Tag zu wünschen. Macht mal die Probe aufs Exempel:  
Ein Kollege steht im Paternoster und im zweiten Stock steigt der nächste dazu. Von 100 Dazusteigen-

den halten höchstens zehn die primitivsten Regeln der Höflichkeit ein und grüßen. Ist denn das so schwer?

Ab morgen wird das natürlich anders und uns und unserem Nachbarn wird dann das Arbeiten unter soviel Höflichkeit noch mehr Freude machen.

... wurden die „dauernd Bummelnden“. Es sind zwar nicht ganze Tage und nicht immer Stunden, die der Produktion verlorengehen, aber auch aus vielen Minuten können Stunden und Tage werden.

Vor unserer HO-Verkaufsstelle im Speisesaal konnte man mit dem Rechenschieber feststellen, wieviel Arbeitszeit pro Tag verlorengeht und wieviel Röhren dadurch weniger produziert werden.

Am 30. Mai standen frühmorgens 72 Kolleginnen (es können auch einige Kollegen dabeigewesen sein) vor der Tür der HO und am 31. Mai waren es 51.

Wir wollen aber nicht nur die in Muße und Ruhe dort Stehenden aufspießen, sondern auch ihre Abteilungsleiter, die für die Einhaltung der Arbeitszeit innerhalb ihres Arbeitsbereiches voll verantwortlich sind.

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 6. bis 12. Juni 1958

Vom 6. bis 9. Juni läuft der Film **Der Fall des Dr. Laurent**

Die Methode der schmerzarmen Entbindung hat sich bereits soweit durchgesetzt, daß auch in der Deutschen Demokratischen Republik Tausende von Schwangeren Sonderkurse absolvieren, in denen gelehrt wird, wie sich eine werdende Mutter auf natürliche Weise aktiv am Geburtsvorgang beteiligen kann. Trotz der großen Werbekraft der neuen Methode ist es sehr schwer, allen Menschen die Vorzüge fortschrittlicher ärztlicher Erkenntnisse überzeugend klarzumachen, denn ererbte Gewohnheiten und Legenden führen mitunter ein zähes Dasein.

Wie ein Pariser Arzt beharrlich und mit schließlichem Erfolg um die Hirne und Herzen der Menschen

eines Dörfchens ringt, das zeigt uns in erregender Weise dieser französische Film.

Vom 10. bis 12. Juni läuft der Film **Sie kannten sich alle**

**Familienvorstellung**

Am 8. Juni um 13.00 Uhr

**Gefährliche Fracht**

**Kindervorstellung**

Am 12. Juni um 15.00 Uhr

**Franz, das Nashorn**

**Veranstaltungen**

Am 7. Juni im Säulensaal unseres Kulturhauses von 20.00 bis 5.00 Uhr

**Tanz in den Sommer**

Veranstalter: TSC

Am 10. Juni um 11.00 Uhr im großen Lesesaal: **Meistertag.**

### Unsere Palast-Vorschau

Bitte recht freundlich!

Die sonst notwendige Fotogenehmigung für den Friedrichstadtpalast braucht man im Juni-Programm nicht. Nach Herzenslust dürfen und sollen wir sogar „knipsen“.

Was „bekommen wir vor die Linse“?

Im großen Juni-Programm des Hauses der 3000 fotografieren wir als Ansager Walter Böhm, die italienischen Lentini-Brothers und den Artisten Tenimura, den Japaner auf dem Schlappseil, die französischen Trampo-Tempo, das urkomische Duo Relenaky, Rolf Siegbert mit seinem putzigen sprechenden Vogel, The Carals, Universaljongleure, als klassische Akrobaten die Geschwister Rommel, den Blitzbildhauer Terra und den grotesken Radfahrer Rose mit seiner Vase.

Von diesen Künstlern, dem Ballett mit seinen vielen schönen Tänzen oder den Dekorationen, die auf den Programmtitel zugeschnitten sind, gilt es fotografische Schnappschüsse herzustellen. Der Sprecher des Abends, Walter Böhm, der das Prädikat verdienen soll, einer der besten

Ansager Deutschlands zu sein, entpuppt sich übrigens als leidenschaftlicher Fotoamateur mit einer Contax, die der erste Preis in dem Wettbewerb ist, den der Friedrichstadtpalast mit dem VEB Foto-Chemische-Werke Berlin ausgeschrieben hat. Die besten Fotos, die in Verbindung mit einem Spezialabschnitt des Juni-Programmheftes des Palast bis zum 23. Juni eingesandt werden, haben die Chance, in hundert Fällen wertvolle Preise zu bringen. Darüber entscheidet eine achtköpfige Jury.

Da ist die Contax, weiterhin gehören dazu andere wertvolle Kameras, Gutscheine über Fotomaterial, Belichtungsmesser und Sonntagsfahrten in den Spreewald sowie gute Ehrenkarten für die nächste Palastrevue im August „Das goldene Prag“.

Während im Juli der Palast die Publikumsportfen geschlossen hält, startet am 7. August im prächtigen Glanz die erste große Co-Produktion auf dem Gebiet der heiteren Muse DDR-CSR mit der beliebten Prager Künstlerin Helena Loubalova und vielen anderen Artisten aus der CSR.

### Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 9. bis 14. Juni 1958

Essen à 0,70 DM	Dienstag: Fruchtkaltschale, ung. Gulasch, Salzkartoffeln, Mixpikles.
Montag: Brühnudeln mit Fleisch und 1 Brötchen	Mittwoch: Gek. Klops, holl. Tunke, Salzkartoffeln, Vanillespeise mit Saft
Dienstag: Käßlerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln	Donnerstag: Tomatensuppe, Rindfleisch, Meerrettich, Salzkartoffeln
Mittwoch: Grobe Bratwurst, bayr. Kraut, Salzkartoffeln	Freitag: Käßler-Kotelett, Mischgemüse mit Blumenkohl, Salzkartoffeln
Donnerstag: Jäger-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen	Sonntag: Brühe m. Einlage, Kalbsfrikassee, Salzkartoffeln, Kopfsalat
Freitag: Paprikagulasch, Salzkartoffeln, Gewürzgerichte	Essen à 1,20 DM
Sonntag: Eine kl. Bockwurst, Specksalat, rote Beete	Montag: Mockturtlesuppe, Pilzragout, Salzkartoffeln, Delikatessgurke
Essen à 0,70 DM — Diät	Dienstag: Fruchtkaltschale, Kotelett, Rotkohl, Salzkartoffeln
Montag: Brühnudeln mit Fleisch, 1 Brötchen	Mittwoch: Blumenkohlsuppe, gef. Roulade, Salzkartoffeln, Kopfsalat
Dienstag: Kalbsragout, Schotenbeilage, Salzkartoffeln	Donnerstag: Tomatensuppe, Spitzbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln
Mittwoch: ff. Bratwurst, Möhren, Kartoffelbrei	Freitag: Fruchtkaltschale, Rinderbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Donnerstag: Jäger-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen	Sonntag: Brühe mit Einlage, geschmorte Rinderherzen, Salzkartoffeln, Blattsalat
Freitag: Rindergulasch, Salzkartoffeln, Kopfsalat	
Sonntag: 1 Wiener, Kartoffeln, Kopfsalat	
Essen à 1,— DM	
Montag: 2 Rührer, Spinat, Salzkartoffeln	

### UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Brotaufstrich, 4. Flagge, 7. Stadt in Ungarn, 9. sowjetischer Staatsmann, gest. 1934, 10. deutscher Maler der Gegenwart, 11. gebräuchliche Abkürzung für ein Kraftwerk, 12. Sportboot, 14. Stimmfrage, 16. so wird Eisenhower im amerikanischen Volksmund genannt, 17. Teil des Auges, 18. Wasserfahrzeug, 21. verschüttete, 24. Medikament gegen Fieberkrankheiten (ch = 1 Buchst.), 25. erste Zeitung der SDAPR, 26. Gebirge in der Sowjetunion, 27. Problem, 28. Blattgemüse, 29. kleiner Wassergraben.

Senkrecht: 1. Teil eines Schraubstockes, 2. Eisenbahnwagen (Mehrzahl), 3. größte Massenorganisation der Werktätigen (ch = 1 Buchst.), 4. mit bestimmten Aufgaben Betrauter, 5. Gestalt der Nibelungensage, 6. Schweizer Mathematiker, 8. vertontes Gedicht, 13. Erfrischung, 15. in Berlin übliche Abkürzung eines Männernamens, 18. Vorhangstoff, 19. Verwandter, 20. Staat in Westdeutschland, 22. Ausdruck für Teufel, 23. Rest.

1	2	3	4	5	6	
		7	8			
9			10			
		11				
12		13		14	15	
		16		17		
18	19		20	21	22	23
		24				
25				26		
		27				
28				29		

Auflösung aus Nr. 18

Waagrecht: 1. Trab, 4. Skat, 7. Neubau; 8. Urin, 10. Staatsmann, 14. Sue, 15. Bjr, 17. Archenhold, 22. Ball, 23. Oeland, 24. Laub, 25. Aula.

Senkrecht: 1. TASS, 2. Anna, 3. Bezas, 4. Saum, 5. Kura, 6. Tann, 9. Insel, 11. Terra, 12. Tube, 13. Sein, 16. Ghana, 17. Abel, 19. Clou, 19. Hieb, 20. Ordu, 21. Dora, Rest.



Aus unserem Werk II:

# Ein Kapitel Planwirtschaft

„Hier finde ich gerade in der alten Zeitung einen Artikel über die Vorteile der Planwirtschaft im Haushalt.“

„Willst du damit etwa sagen, daß ich planlos wirtschaftete?“

„Na ja, das gerade nicht. Aber sieh mal, man müßte doch das alles ein bißchen beraten.“

„Wieso? Meinst du, ich wüßte nicht, was wir alles brauchen?“

„Ja, liebes Trudchen, das ist es ja gerade. Ich habe auch den Eindruck, daß wir mehr brauchen könnten, als wir Geld haben.“

„Ja, Fritz, mit wieviel Geld kann ich denn rechnen?“

„Hm — das kann ich hier noch nicht genau sagen.“

„Nanu, nachdem du dich qualifiziert hast, wirst du doch sicher mehr Geld bekommen?“

„Na ja, also im Augenblick wohl nicht.“

„Also, dann rechnen wir mal mit dem Betrag, den wir bisher hatten, als du als Mechaniker gearbeitet hast. Aber jetzt als Meister müßtest du einen neuen Kittel haben; dann solltest du ein neues Oberhemd, ein Paar Schuhe — ach, da fällt mir ein, der Junge müßte dringend eine neue Hose haben, und unserer Tochter müßten wir endlich eine andere Schlagelegenheit anschaffen, denn das Kinderbett ist wirklich zu klein geworden...!“

„Na hör mal, das ist ja wohl ein bißchen viel auf einmal!“

„Schön, also von deinem Maigehalt. Sag mal, wann gibt es denn eigentlich Geld?“

„Soviel wie mir bekannt ist, am 15.“

„Dann werden wir am Freitag den Kittel und die Hose kaufen gehen.“

Und so teilten die beiden ihre notwendigen Anschaffungen ein. Doch

am 14. erhielt der Fritz die Mitteilung, daß er im Mai noch im Zeitlohn abgerechnet würde und daher am 29. sein Geld erhalte.

Das war der erste Umschmiß des häuslichen Plans, denn auch die laufenden Ausgaben waren bis zum 16. eingeteilt. Also, schnell neu geplant!

Im Juni erfährt Fritz, daß er als Meister im Monatsgehalt etwa 200,— DM weniger Bruttoeinkommen hat als vorher. Das bedeutete die zweite Änderung des häuslichen Planes. Nachdem am 15. Juni das erste Gehalt ausgezahlt ist, stellen die zwei betrübte fest, daß ein wesentlich höherer Betrag an Abzügen abgeht. Die dritte Planänderung erforderte nun auch Abstriche an den vorgesehenen Urlaubsfreuden und somit an der notwendigen Erholung; und der Leiter des Betriebes wunderte sich über die unerwartet niedrige Leistung seines neuen Meisters.

Was sagen Sie — so etwas gibt es nicht? Leider ist diese Geschichte so wahr, wie die folgende:

„Also, lieber Kollege S., machen Sie mir bitte schnell für 1959 und 1960 den Plan für die Investitionen fertig. Sie wissen ja, unsere Lieferperspektive sieht eine Steigerung von je mindestens 15 Prozent für die beiden Jahre vor. Eine Erweiterung der Arbeitskräftezahl kann nicht stattfinden, da die Produktivität gesteigert werden muß.“

„Ja, Kollege H., ich weiß — Mechanisierung, Automatisierung. Ich habe da ganz bestimmte Vorstellungen. Leider gestatten unsere Räumlichkeiten nicht, die zweckmäßigsten Einrichtungen einzusetzen. Aber da fällt mir ein, welche Summe steht denn für 1959 und für 1960 überhaupt zur Verfügung?“

„Ja, das kann ich Ihnen auch noch nicht sagen. Vielleicht stehen die Summen im März oder April 1959 fest.“

„Ich muß aber schon jetzt die Maschinen bestellen, die Ende 1959 geliefert werden.“

„Na, machen Sie man einen Plan, wir streichen dann nachher eben etwas ab.“

„Das geht doch nicht, ohne moderne Einrichtungen können wir doch die gesteigerten Exportverpflichtungen nicht erfüllen.“

„Dann kann ich Ihnen auch nicht helfen.“

Ende des Telefongesprächs zwischen den Abteilungen Planung und Technologische Planung.

Das Telefon läutet. „Hier Technologische Planung!“

„Hier Investbearbeiter G. — Kollege S., ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß die im vorigen Jahr bestellten CSR-Maschinen nicht geliefert werden. Der DIA hat uns mitgeteilt, wir sollten eventuell auf ungarische Maschinen ausweichen. Bei meinem Gesuch zur Beschaffung von Unterlagen für ungarische Maschinen wies ich nochmals auf unseren Wunsch hin, die bestellten Maschinen zu bekommen. Die Antwort, die ich bekam, lautete: mit Ihnen unterhalte ich mich darüber gar nicht weiter, schicken Sie man Ihren kaufmännischen Leiter her. — Sie sehen, ich komme da nicht weiter.“

Ob wir uns an die Plankommission direkt wenden müssen, nur weil jemand nicht begreift, daß gleiche Maschinentypen in einem Betrieb eine wesentlich billigere Instandhaltung und ein gleichmäßigeres Lohngefüge bedeuten?

Scharff, Technologische Planung, Werk II



„Neues Deutschland“ ladet ein!

Ein großes Pressefest wird am 29. Juni von dem Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands „Neues Deutschland“ durchgeführt.

Hierzu sind alle Berliner und natürlich auch alle unsere Kollegen recht herzlich eingeladen.

An diesem Tage können wir neben vielen anderen Ensembles uns an dem Erich-Weinert-Ensemble und dem Republik-Ensemble der Deutschen Volkspolizei erfreuen.

Eine Modenschau wird besonders unsere Kolleginnen interessieren, und für die Kinder gibt es zahlreiche Puppentheater und sogar einen Kinderzoo aus dem Berliner Tierpark zu bestaunen.

Und wer braucht noch einen Wartburg?

Kleinigkeit! Die große Tombola bietet dazu die beste Gelegenheit. Der Hauptgewinn wartet auf seinen fahrgewandigen Besitzer.

Also Treffpunkt aller Berliner am 29. Juni: Das ND-Pressefest in der Stalinallee.

Kollegen, auch ihr solltet alle bei dem Pressefest dabei sein.

Bedenkt einmal, welche Preise winken, und außerdem könntet ihr euch einmal von Herzen vergnügen. Ganz Berlin wird auf den Beinen sein.

Karten und Programme gibt es auch bei uns im Betrieb. Sie können bei jedem APO-Sekretär und Parteigruppenorganisator zum Preise von 1,20 DM erworben werden.



## Das interessiert nicht nur die Jugend

### Jungarbeiterkonferenz im Bereich Vorfertigung

Allen Kollegen in unserem Werk ist es bekannt, daß der Bereich der Vorfertigung zu den wichtigsten Bereichen unseres Werkes gehört. Er ist für den kontinuierlichen Arbeitsablauf der Fertigung von entscheidender Bedeutung.

Uns ist ebenfalls bekannt, daß in diesem Jahre große Aufgaben zu lösen sind, um den Volkswirtschaftsplan 1958 zu erfüllen, der alle Anstrengungen von uns fordert.

In vielen Abteilungen gibt es jedoch Schwierigkeiten in der Erfüllung der Planaufgaben. In der Gitterwickelerei und Preßstickerfertigung besonders gilt es, mit aller Kraft an die Beseitigung und Aufholung der Planrückstände heranzugehen, und dazu die Jugend der Vorfertigung stärker als bisher in den sozialistischen Arbeitsprozeß einzubeziehen.

Deshalb beschloß die FDJ-Grundseinheit der Vorfertigung, am 24. Juni 1958 ihre Jungarbeiterkonferenz durchzuführen, um die aktive Mitarbeit aller jungen Kollegen bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben zu gewinnen.

Im Jugendförderungsplan verpflichteten sich zum Beginn des Jahres die Jugend und die Werkleitung, in den Abteilungen Wendelfertigung, Katode und Preßstickerfertigung, Jugendbrigaden zu bilden.

Haben wir diese Aufgaben gelöst? Nein, muß man hier sagen.

Den Jugendbrigaden in der Abteilung Preßstickerfertigung wird von der Abteilungsleitung zuwenig Hilfe gegeben.

Gelang es uns bis heute, in den Abteilungen Kontrollposten zu bilden, welche schnell und ohne viel Worte auf Schwierigkeiten im Produktionsablauf reagierten und ihre Beseitigung einleiteten?

Auch hier müssen wir mit nein antworten.

So könnten wir noch mehrere Beispiele anführen. Daraus resultierend entsteht die Frage, die wir an alle Abteilungsleitungen und die FDJ-Leitung der Vorfertigung stellen möchten:

Wann berät man gemeinsam über die Lösung dieser Verpflichtungen?

Die Kraft und Initiative der Jugend wird nicht unwesentlich zur Lösung aller ökonomischen Aufgaben beitragen, wenn der Jugend mehr Aufgaben gestellt werden und mehr Verantwortung übertragen wird.

Dieses Problem sollte sofort in der

Vorbereitung der Jungarbeiterkonferenz gelöst werden. Allen jungen Kollegen muß klar werden, welche persönliche Verantwortung sie in ihrer Abteilung, an ihrem Arbeitsplatz bei der Erfüllung der Produktionspläne haben.

Überblick zu „Wir holen auf“

Heute wollen wir uns einmal genau ansehen, ob wir schon aufgeholt haben im Aufgebot zu Ehren des V. Parteitages.

Wir haben Grund, in unseren Gruppen sehr ernsthaft Getanes und Versäumtes einzuschätzen, denn am 12. Juni 1958 findet auf dem Bezirks-



„Das wäre ja gelacht — wir sind die stärkste Macht!!!!“ So schreit der kleine Herr auf hölzernen Füßen. Wir aber wissen besser, wo die Zukunft liegt.

appell der Berliner FDJ die Zwischenwertung zum V. Parteitag statt.

Im folgenden einige Beweise unserer allgemeinen Aktivität:

Bis zum heutigen Tage tagten 20 Zirkel junger Sozialisten mit 165 Teilnehmern.

An neun Jugendversammlungen nahmen 240 Jugendliche teil.

Sechs Jugendfreunde baten um Aufnahme in die Reihen der SED.

Drei Jugendfreunde delegieren wir zur Nationalen Volksarmee und 14 junge Arbeiter zu Hoch- und Fachschulen in der DDR.

Zwei Jugendbrigaden und zwei Kontrollposten wurden gebildet.

Es wurden drei Heimabende mit 263 Freunden durchgeführt; 33 Abonnenten für die „Junge Generation“ erworben und 18 neue Mitglieder für den Verband gewonnen.

Außerdem fanden 28 Mitglieder- versammlungen mit 271 Teilnehmern statt, in denen gemeinsam über die Verbesserung der Arbeit und die neuen Beschlüsse der Volkskammer beraten wurde.

Es wären noch mehr „Zahlen“ anzuführen, aber wir wollen uns auch ehrlich sagen, daß sie nur einen Bruchteil der zu erfüllenden Verpflichtungen darstellen.

Der Beginn eines wirklichen Kampfes, um aufzuholen, ist bis jetzt lediglich in der Gruppe Konstruktion zu spüren. Die Gruppen Bildrohre und Verwaltung haben gute Ansätze gemacht und die Grundeinheit Vorfertigung kommt auch auf den richtigen Weg.

Alle anderen Gruppen, vor allem die Freunde aus der Rundfunkrohre, Spezial- und Senderöhre, Labors und Werkstätten und Labors II, und V. Stock müssen noch gehörige Anstrengungen unternehmen, um ihre Verpflichtungen zu verwirklichen.

Wir fordern alle Gruppen auf, an dieser Stelle über ihre Maßnahmen und Erfolge zu berichten.

Freundschaft!

Margot Pikarski



## Junge Sozialisten, seid bereit!

zum Bezirksappell des Berliner Verbandes der FDJ am 12. Juni 1958 in der Freilichtbühne Friedrichshain

Mit diesem Appell legen die Mitglieder der FDJ unserer Hauptstadt vor den Delegierten der Bezirksdelegiertenkonferenz der Partei Rechenschaft über ihre Arbeit im Aufgebot der jungen Sozialisten zu Ehren des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ab und überreichen in feierlicher Form ihre Erfolgsmeldungen.

Alle FDJler unseres Werkes nehmen im Blauhemd daran teil!

Treffpunkt:

Donnerstag, den 12. Juni 1958, um 16.15 Uhr, am Tor 10,

16.20 Uhr Abfahrt mit LKW — Agitationsfahrt quer durch Köpenick und Fahrt zum Stellplatz Ostbahnhof.

17.20 Uhr Abmarsch vom Ostbahnhof zur Freilichtbühne Friedrichshain.

18.15 Uhr Eintreffen der Kreisverbände in der Freilichtbühne.

18.45 Uhr Erfolgsmeldung des 1. Sekretärs der Bezirksleitung der

FDJ, Hans Modro, an die Delegierten der Bezirksdelegiertenkonferenz.

19.00 Uhr Ansprache des 1. Sekretärs der Bezirksleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

19.10 Uhr Auszeichnung des besten Kreisverbandes des demokratischen Sektors und aus Westberlin mit dem Sturmbanner der Partei.

19.30 Uhr Kulturprogramm zu Ehren des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Ende der Veranstaltung etwa 21.00 Uhr.

Freundschaft ZBGL der FDJ

VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: H. Buley, I. V. Ostermeyer. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 883 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.

Druck: (516) Tribüne Hauptwerk Treptow, Herkomer Straße 6.

Es fehlt noch deine Verpflichtung

zu Ehren des V. Parteitages — zum Nutzen aller!